

MAGAZIN

Da ist gute Laune angebracht:

Seit 2002 leitet Christian Stückl das Münchner Volkstheater, und zwar so, dass es vielen gefällt: Beim jungen Publikum, aber auch bei der Stadt München kommen seine Programmformate und Inszenierungen so gut an, dass sein Vertrag im März bis 2020 verlängert wurde. Den diesjährigen Theaterpreis der Stadt München hat man ihm obendrein verliehen. Glückwunsch!





Nachgefragt

Thomas Spieckermann, Chefdramaturg des Theaters Konstanz, über die heftigen Reaktionen, die dort im März eine Uraufführung auslöste

Im Vorfeld der Uraufführung des „Märchens vom letzten Gedanken“, das den Tod tausender Armenier im Osmanischen Reich 1915 behandelt, kam es zu Demonstrationen, auch das Türkische Generalkonsulat protestierte, vor allem gegen das Ankündigungsplakat, das die Füße eines ermordeten Journalisten neben einer türkischen Flagge zeigt. Zudem forderte das Konsulat die Verlesung eines Briefes, in dem es den Begriff des Völkermords kritisiert. Ein massiver Eingriff in die Kunstfreiheit. Haben Sie mit solchen Reaktionen gerechnet?

Die Autorin Sibylle Thelen schreibt in diesem Zusammenhang: „Geschichte kann den Menschen nicht nur verkündet werden. Sie muss von ihnen auch verstanden und verinnerlicht werden können, damit Schuld, Leid und Verantwortung einen angemessenen Platz im kollektiven Verständnis finden. Nicht nur die Türkei tut sich damit schwer – gerade in Deutschland kennt man das.“ Natürlich haben wir mit Reaktionen auf das Stück gerechnet. Wann und in welcher Form sich Menschen zu Wort melden, war allerdings nicht im Einzelnen planbar.

Fühlten Sie sich unter Druck gesetzt?

Demonstrationen und Inter-

ventionen, zum Beispiel von Seiten des Konsulats, üben selbstverständlich Druck aus. Um Einfluss zu nehmen, finden sie ja statt. Ich muss aber betonen, dass es weder von Seiten der türkischen Gemeinde in Konstanz noch von Seiten des Konsulats Versuche gab, in die künstlerische Freiheit der Inszenierung einzugreifen.

Was hat Sie dazu veranlasst, die Plakate zu entfernen und den Brief vor der Premiere vorzulesen?

Wir wollten mit dem Plakat auch den aktuellen politischen Diskurs über die Thematik aufzeigen. Die Abnahme der Plakate und das Vorlesen des Briefes am Premierenabend auf der Bühne waren für uns Maßnahmen zur Deeskalation des Konfliktes. Gerade auch, um diejenigen, die sich durch das Plakat provoziert fühlten, an einen Tisch zu bringen und gemeinsam mit ihnen in einen Dialog zu treten. Geschichte soll und muss aufgearbeitet werden – dies ist aber nur möglich in einem Miteinander. Wir sind absolut der Überzeugung, dass Theater die Aufgabe hat, Tabus anzusprechen, Diskurse zu öffnen, Geschichte erlebbar und erklärbar zu machen. Und in genau diesem Sinne verstehen wir unsere Arbeit.

Unsere Premierenkritik finden Sie unter www.die-deutsche-buehne.de

Aktuelles

In Bayreuth ist der Weg für die Sanierung des Festspielhauses geebnet worden. Die *Bayreuther Festspiel GmbH* und die *Richard-Wagner-Stiftung* als Eigentümerin unterzeichneten einen Mietvertrag bis 2040. Für die Sanierungskosten werden rund 30 Millionen Euro veranschlagt, einen Großteil davon sollen der Bund und der Freistaat Bayern übernehmen. Beide hatten ihren Zuschlag vom Zustandekommen eines neuen Mietvertrages abhängig gemacht. Wegen einer Klausel hatte sich der Vertragsabschluss bisher verzögert: Laut Mietvertrag darf die Bayreuther Festspiel GmbH – beteiligt sind unter anderem der Bund, der Freistaat und die Stadt Bayreuth – künftig allein über die Festspielleitung entscheiden, ohne das Einverständnis der Richard-Wagner-Stiftung einholen zu müssen, in der die Mitglieder der Wagner-Familie vertreten sind.



Einer der 34 Bände aus dem wieder aufgetauchten Nachlass von August Wilhelm Iffland

Das Wiener Antiquariat Inlibris hat den wiederaufgetauchten Nachlass von August Wilhelm Iffland (siehe DDB 03/2014) als unwiderruf-

liche Schenkung dem Land Berlin zurückgegeben. Dem Antiquariat werden dafür Unkosten in Höhe von 15 000 Euro rückerstattet. Der Nachlass des preußischen Theaterleiters und Regisseurs Iffland verschwand gegen Ende des Zweiten Weltkriegs, umfasst 34 Bände mit rund 6000 Briefen und ist für die Theatergeschichte von immenser Bedeutung. Der Theaterwissenschaftler Hugo Fetting, der die Akten 1949 aus den Ruinen der Berliner Staatsoper gerettet haben will, hatte den Nachlass für 50 000 Euro vor etwa einem Jahr an das Antiquariat verkauft. Als der Nachlass versteigert werden sollte, hatte die Berliner Kulturverwaltung Besitzansprüche erhoben, da die Umstände des Funds nicht genau aufgeklärt werden konnten.

Nachdem die Schleswiger Ratsversammlung einen Theaterneubau abgelehnt hat, plant Peter Grisebach, Intendant des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters, in der kommenden Spielzeit nur noch in Rendsburg zu proben. Dies meldeten die *Kieler Nachrichten*.

Das Theatergebäude in Schleswig ist wegen Einsturzgefahr geschlossen, eine Sanierung ist nach aktuellem Stand unwahrscheinlich. Ohne feste Spielstätte in Schleswig ist das gesamte Landestheater mit seinen Standorten Flensburg, ➤



Ehrenplatz

Für sein Gesamtwerk wird Peter Handke mit dem *Internationalen Ibsen-Preis 2014* geehrt. Die Jury begründete ihre Wahl damit, dass Handke der aktuell bedeutendste Schriftsteller für das Theater sei. Der Preis ist mit rund 300000 Euro dotiert.



Peter Handke

Falk Richter erhält für seine Inszenierung von „*For the Disconnected Child*“ an der *Schaubühne* den diesjährigen *Friedrich-Luft-Preis* für die beste Theateraufführung Berlins und Potsdams.

Für den Wettbewerb um den *Mülheimer Dramatikerpreis* wurden folgende Stücke ausgewählt: „*Gasoline Bill*“ von René Pollesch (Münchner Kammerspiele), „*Und dann*“ von Wolfram Höll, „*Am beispiel der butter*“ von Ferdinand Schmalz (beides Schauspiel Leipzig), „*Archiv des Unvollständigen*“ von Laura de Weck (Oldenburgisches Staatstheater), „*Alltag & Ekstase*“ von Rebekka Kricheldorf (Deutsches Theater Berlin), „*Du (Normen)*“ von Philipp Löhle (Nationaltheater Mannheim) und „*Qualitätskontrolle*“ von Helgard Haug & Daniel Wetzel (Rimini Protokoll/Schauspiel Stuttgart).

Johan Simons, Regisseur und Intendant der Münchner Kammerspiele, wurde von der *Stiftung Preußische Seehandlung* mit dem diesjährigen *Theaterpreis Berlin* für seine herausragenden Verdienste um das

deutschsprachige Theater ausgezeichnet.

Der Franzose Maxime Pascal gewann beim *Salzburg Festival den Nestlé and Salzburg Festival Young Conductors Award 2014*. Der Preis wird jedes Jahr an junge Dirigenten bis 35 Jahre verliehen.

Preisträger des *Deutschen Bühnenpreises Opus 2014* sind der Bühnenbildner Erich Wonder für sein Lebenswerk und posthum der Bühnendesigner Mark Fisher, der den Ehrenpreis und den Preis für die technische Realisation von „*The Wall 2013*“ erhält.

Roberto Ciullis 80. Geburtstag: Mit 26 Jahren gründete der Regisseur sein erstes Theater in Mailand, nach diversen deutschen Stationen folgte 1980 die Gründung des *Theaters an der Ruhr* in Mülheim, das er noch heute leitet. Wir gratulieren.

Rendsburg und Schleswig gefährdet. Die Orientierung nach Rendsburg soll dem Landestheater eine neue Perspektive verschaffen.

In den Niederlanden ist eine *Akademie der Künste* gegründet worden. Neunzehn Mitglieder, darunter Komponisten, Schriftsteller, Schauspieler und Regisseure, gehören der Akademie an, die vorerst dreieinhalb Jahre lang bestehen soll. Je nach (finanzieller) Entwicklung wird Ende 2018 entschieden, ob aus der Akademie eine dauerhafte Institution mit bis zu fünfzig Mitgliedern entstehen soll.

Die Oper im kalifornischen San Diego, gegründet 1950, hat Mitte April aus Geldmangel ihren Betrieb eingestellt. Operndirektor Ian D. Campbell teilte mit, dass der Vorstand für die Schließung gestimmt habe, ohne Konkurs anzumelden.

Foto: Isolde Ohlbaum

Weitere Theatermeldungen
www.die-deutsche-buehne.de



ANZEIGE

VORHANG AUF . . . für die Welt der **THEATERSPIEGEL**.

Seit fast 40 Jahren beliefert SECO-SIGN Kunden in der ganzen Welt mit Kunststoffspiegeln.

Unser umfangreiches Sortiment umfasst:

- POLLOPAS Folienspiegel bis 9 Meter Länge
- leichte, verzerrungsfreie Spiegel
- Spiegel für Wand, Decke, Boden
- Spiegel in silber, transparent, farbig
- unzerbrechliche Spiegel
- schwer entflammbare Spiegel
- biegbare Spiegel
- Spiegel auf Rollständer

Gerne beraten wir Sie persönlich!
Oder informieren Sie sich auf unserer Homepage www.seco-sign.de.

POLLOPAS Spiegel TRANSPARENT, „Iphigénie en Tauride“, Opera de Paris 2004

SECO-SIGN GmbH . Haager Str 10 . 81671 München . Tel +49 89 4483881 . info@seco-sign.de